

Heute die vierte Briefmarkenausgabe

Ab heute können die Briefmarken der vierten Ausgabe bezogen werden.

Die eine Briefmarke handelt von den Evangelistensymbolen. Die zweite Serie, die ab heute bezogen werden kann, ehrt den in Philatelistenkreisen bekannten russischen Emigranten Prof. Eugen Zotow.

Die Evangelistensymbole

Die vier Weihnachtsmarken hat Karin Beck nach fotografischen Aufnahmen des Stiftsarchivs St. Gallen gestaltet und die Österreichische Staatsdruckerei in acht-, neun- und zehnfärbigem Kombinationsdruck nach Stahlstichen von Wolfgang Seidel hergestellt. Sie zeigen Matthäus (70 Rp.), Markus (90 Rp.), Lukas (1.10 Fr.) und Johannes (1.80 Fr.).

Eugen Zotow (1881 bis 1953)

Den Sammlern von Liechtensteinbriefmarken war schon in früheren Jahren der Name Prof. Eugen Zotow ein Begriff. 1939 bis 1943 zeichnete der auf dem Gebiet des Entwerfens und Stechens versierte russische Emigrant im Fürstentum Liechtenstein verantwortlich für die Schöpfung mehrerer Briefmarkenserien, wie der Huldigungsmarken von 1939 oder der Kanalserie von 1943. Zu Beginn des



Briefmarkenausgabe vom 2. Dezember: Sondermarken «Maler aus Liechtenstein» (links) und Sondermarken «Weihnachten 1996».

Jahrhunderts hatte er in seiner Heimat nach einem Kunststudium in Moskau und St. Petersburg als Ivan Miassojedoff auf dem Gebiet der Malerei seinen künstlerischen Weg erfolgreich mit akademischen Preisen angetreten, bevor politische Umstände dieser Entwicklung zunächst ein Ende setzten.

Einer posthumen Ehrung gleich werden nun 1996 drei repräsentative

Werke als Zeugnisse seines malerischen Könnens und zugleich als Hinweise auf die wichtigen Stationen seines bewegten Lebens auf Wertzeichen reproduziert. Die Marke zu 70 Rp. zeigt das im ukrainischen Poltava gelegene Landgut Pavlenki, wo er einige Jahre seiner Jugend verbrachte und sich nach dem Tod des Vaters um 1911 mit der Tänzerin Malvina Vernici nieder-

liess. Nach Revolution und Bürgerkrieg trat das Paar 1919 mit Tochter Isabella die Flucht an und erreichte schliesslich nach mehreren Stationen im Jahr 1921 Berlin. An diese Lebensphase erinnert der Wert zu 1.10 Fr. mit dem Pastell «Park in Berlin» – einer sommerlichen Badeszene, geschaffen mit den künstlerischen Ausdrucksformen der St. Petersburger Jahrhundertwende. Um 1936 verliess das Paar Deutschland und gelangte mit einem tschechischen Pass unter dem Namen Zotow 1938 in das neutrale Fürstentum Liechtenstein, das für die folgenden 15 Jahre zur Heimat wurde. Im Auftrag liechtensteinerischer Bürger malte Prof. Eugen Zotow eine Vielzahl von Porträts, Blumenstilleben und Landschaften. Die «Ansicht von Vaduz» auf der Briefmarke zu 1.40 Fr. ist typisch für seine späten Bilder, die bestimmt sind von einem freien und spontanen Pinselduktus.

Eine letzte hoffnungsvolle Reise führte den Künstler 1953 nach Argentinien, wo er überraschend am 27. Juli desselben Jahres starb.

Die drei Marken wurden nach Entwürfen von Cornelia Eberle von Wolfgang Seidel gestochen und von der Österreichischen Staatsdruckerei im Kombinationsdruck hergestellt.

Vaterland 2. Dezember 1996